Erik von Senftenberg
Der Augiasstall
Eine Posse mit Musik

Der Augiasstall

Eine Posse mit Musik
in acht Szenen und einer Coda

Erik von Senftenberg
Unternehmensästhet aus der Lausitz, lebt in Berlin und Potsdam
www.grawert-may.de

Titelfoto: © Steffen Rasche
Gestaltung: Cornelia Maria Agel

Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt 2018

INHALT

I Ablehnung der Halle **5**

II Denkmalschutz **12**

III Antragsstellung **15**

IV Schirmherrschaft des Landrats **20**

V Lex Marga **25**

VI Melanie Bark **32**

VII Klage- u. Loblied **35**

VIII Besuch bei der Lausitzer Rundschau **40**

CODA Es muss Schluss sein! **44**

Personen

Jürg Lützke, Abteilungsleiter LMBV
Melanie Bark, seine Mitarbeiterin
Siegfried Hinze, Landrat OSL-Kreis
Micha Groß, Regionalchef Lausitzer Rundschau
Graf May, Liebhaber Margas
Turbinenhalle, Marga
Publikum

SZENE I

Ablehnung der Halle

(Lützke, May, Publikum)

Graf May
ermuntert das Publikum gebärdenreich zum Singen

Publikum
singt den Refrain der »Ballade auf die Turbinenhalle«

Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau
Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU

Jürg Lützke
Sehr geehrter Antragssteller
Wir geben künftig keinen Heller
Für unsere Turbinenhalle
Und zwar in wirklich keinem Falle

Wir schützen sie indes von draußen
Jedoch nur notdürftig von außen
Damit nicht Sturm und Regen
Durch die Halle fegen
Für drinnen aber fehlt das Geld
Spielen Sie also nicht den Held

Graf May
singt die erste Strophe der Ballade

Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Man überlässt diesen Bau
Dem puren Verfall

Danach die 2. Strophe, zum Publikum
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Schaut selbst ins Gebäude
Schaut selbst in den Saal

Jürg Lützke
Machen Sie hier nicht den Affen
Niemand hat etwas zu gaffen
Wir sperren unsre Halle zu
Dann haben wir hier endlich Ruh
Da drinnen ist es zu gefährlich
Das sehn Sie selbst, sein Sie doch ehrlich

Graf May
Ach, mein Herr, ich bin begehrlich
Ich möchte in der Halle singen
Singen, das vor allen Dingen
Doch wenn wir sie so vor uns sehen
Will mir jede Lust vergehen
Man hat sie so verfallen lassen
Das kann ich nicht in Worte fassen

zum Publikum
Seht, wie ich die Fäuste balle
Angesichts der armen Halle
Deshalb bin ich jetzt so frei
Und singe einfach Strophe drei

singt

Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
In dem Saal sieht es aus
Wie im Augiasstall

Jürg Lützke
Das ist kein Stall
Das ist ein Saal
Im übrigen wills niemand hören
Die Senftenberger wirds nicht stören
Die mögen diese Halle nicht
Was sind Sie für ein armer Wicht

Hörn Sie sich um in dieser Stadt
Hier weiß ein jeder, was er hat
Die Leute lieben Senftenberg

Sie sind doch nur ein armer Zwerg
Verrückt dazu, das weiß bald jeder

Graf May
Jetzt ziehn Sie aber schwer vom Leder
hält plötzlich inne

Doch leider ist, was Sie da sagen
In der Tat sehr zu beklagen
Die Senftenberger stört es nicht
Auch die Stadt empört es nicht
Die Halle bietet kaum Intresse
Da singt kein Pfarrer je die Messe
Darüber gibt es nicht mal Zwist
Obwohls fast eine Kirche ist

Von außen sieht sie aus wie eine
Von innen indes ist sie keine

Trotzdem sing ich meine Lieder
Und tu es gerne immer wieder
An Marga, meiner großen Liebe
Hängen alle meine Triebe
Ihr zuliebe sag ich laut
Auch wenn es jedem davor graut:

Die Halle ist zum Stall verkommen
Mir sind die Sinne fast benommen
Und, ich wiederhole das
Der Stall gleicht dem des Augias

singt die 4. Strophe
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Wir wiederholen es heute
Zum hundertsten Mal

Publikum
singt den Refrain
Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau
Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU

Graf May
singt die 5. Strophe
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Man sieht es sofort
Und sagt klarer Fall

stimmt eine Arie an
Es war einmal ein König
Der hatte gar nicht wenig
Statt vieler Königskinder
Besaß er viele Rinder
Dreitausend insgesamt
Zum Widerkäun verdammt
Sie taten bloß, was Rinder tun
Wenn sie auf der Weide ruhn

Sie machten allerdings viel Mist
Und das in ziemlich kurzer Frist
Herkules, der große Held
Musste – grausam ist die Welt
Diesen Stall an einem Tage
Jedenfalls geht so die Sage
An einem Tage sauber machen
Der Heros hatte nichts zu lachen

Doch er gebrauchte eine List
Sodass der ganze Haufen Mist
In der ihm festgesetzten Frist
Verschwunden war, man glaubt es kaum

Jürg Lützke
Na und? Was heißt das für den Raum

Graf May
Das heißt, hier muss ein großer Held ...

Jürg Lützke
für sich
Von uns kriegt er gewiss kein Geld

Graf May
... Ein Herkules die Halle säubern
Muss sie schützen vor den Räubern
Die die Halle so entkernten
Allen Glanz von ihr entfernten

Ein Herkules muss sie ausmisten
Doch braucht er dazu andre Fristen
Ein neuer Herkules muss her

Jürg Lützke
für sich
Der eitle Pfau gefällt sich sehr

zu May
Wie wär es denn, wenn Sie das machen
Nur mutig! Lassen Sie es krachen

Graf May
Ja, ja, ich machs, ich bin so kess
Ich bin der neue Herkules

Jürg Lützke
Na, das klingt gut, Sie sind der Held
Von uns jedoch, da kommt kein Geld
Und die Halle ist tabu
Sie wissen ja, wir sperrn sie zu

Publikum
singt wieder den Refrain
Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau

Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU

Ende Szene I

SZENE II

Denkmalschutz
(Lütze, May)

Graf May
Lieber Herr Abteilungsleiter
Auf diese Weise gehts nicht weiter
Das Denkmalschutzgesetz besagt
Ich habs genau danach befragt
Denkmäler müssen offen sein
Die Öffentlichkeit soll da rein

Jürg Lütze
Sie sind doch bloß ein armer Tor
Und schützen jetzt Kenntnisse vor
Die Sie aus dem Gesetz ableiten
Dann wollen sie darauf rumreiten

Jedes Gesetz hat seine Tücken
Es lässt uns extra große Lücken
Zu seiner Interpretation

Graf May
O ja, wie gut, das kenn ich schon
Sie dehnen dafür Paragrafen
Und schimpfen mich dann einen Affen
Weil ich auf dem Gesetz bestehe
Weil ich es nicht wie Sie verdrehe

Wir müssen dieses Denkmal schützen
Wir müssen es sogar benützen
Müssen es vor Verfall bewahren
Ich will *jetzt* rein, nicht erst in Jahren ...

Jürg Lützke
unterbricht ihn
... Wenn wir weiter so verfahren
Kommen wir doch nicht voran
Ich biete deshalb etwas an:
Die Haupthalle ist zwar tabu
Jedoch, was sagen Sie dazu
Wenn Sie die Vorhalle benutzen
Denn die kann Wind und Wetter trutzen
Sie ist stabil, noch nicht verfallen
Gedient wäre damit uns allen

Graf May
für sich
Da bin ich baff, da ist was dran
Ja, damit fang ich etwas an
Zwar ist die Vorhalle sehr klein
Doch das soll keine Hürde sein

Fast bin ich außer Rand und Band
Lieber den Spatz in meiner Hand
Als eine Taube auf dem Dach
Die bringt mir jetzt nur Ungemach

zu Lützke
Ich danke für Ihr Angebot
Das bringt die Sache jetzt ins Lot
Doch nächstens will ich *dort* hinein
Die Haupthalle, die muss es sein

Jürg Lützke
Sie müssen nur das Geld mitbringen
Und viel davon vor allen Dingen
Denn wir, die Eigner dieses Baus
Wir rücken für ihn nichts mehr raus

Publikum
singt
Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau
Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU

Graf May
Singt die 6. Strophe
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Wir fragen uns alle
Wer schützt dies Denkmal

Ende Szene II

SZENE III

Eine Woche später: Die Antragsstellung
(Lütze, May)

Graf May
Ich bitte nun um Ihren Schlüssel

Jürg Lütze
Sie haben wohl was an der Schüssel

Wir wollen doch nicht übertreiben
Zuerst gilt es zu unterschreiben
zeigt den Vertrag der LMBV

Graf May
sieht das 8-Seiten-Papier
Mein Herr, das glaube ich jetzt nicht
Es ist doch wohl nicht meine Pflicht
Dass ich das unterschreiben soll
Ein Papier: acht Seiten voll
Das ist ja geradezu wie toll
Acht Seiten für den kleinen Raum
Das glauben Sie doch nicht im Traum

Jürg Lütze
Ohne Vertrag kommt niemand rein
Ob der Raum groß ist oder klein

Ohne Vertrag ist nichts zu machen
Wir machen keine halben Sachen

Graf May
Doch wieso nur so viel Seiten
Die Sie mir da unterbreiten
Acht Seiten sind stark übertrieben
Übertrieben wärn schon sieben

überlegt, dann entschieden
Eine Seite sollte reichen
Lassen Sie sich doch erweichen

Jürg Lützke
Ob Sie nun wollen oder nicht
So ein Vertrag gehört zur Pflicht
Und zwar auch in dieser Länge
Schließlich gibt es eine Menge
Die man zu beachten hat

Graf May
liest in dem Papier
Ja, da bin ich wirklich platt
Verantwortung, die gibt es satt
Verantwortung ist groß geschrieben

Sie sind wirklich ganz durchtrieben
Wälzen alles auf mich ab
Und halten mich so schön auf Trab

Jürg Lützke
Das ist in dem Geschäft mal so
Seien Sie doch lieber froh

Dass Sie nichts bezahlen müssen
Sie sollten uns die Füße küssen
Für den Raum in diesem Bau
Den kriegen Sie schließlich für lau

Graf May
lenkt ein
Da habn Sie Recht, das ist ein Wort
Das treibt die schlechte Laune fort

unterschreibt, danach erleichtert
Und nun die Schlüssel für den Raum

Jürg Lützke
Na, Sie glauben doch wohl kaum
Dass Sie den jetzt schon von uns kriegen

Die Vorschrift, der wir unterliegen
Die lässt sich nun mal nicht verbiegen
Sie müssen einen Antrag stellen
Dieses gilt in allen Fällen
Wo Sie eine Halle ordern
Oder einen Raum anfordern

Graf May
Für diese kleine Klitsche auch

Jürg Lützke
Das ist bei uns nun mal so Brauch

Graf May
Da schlag ich aber jetzt Alarm
Sie nehmen mich wohl auf den Arm

Mit Ihnen wird es noch stets schlimmer
Der Raum ist kleiner als ein Zimmer

Jürg Lützke
Bauanträge gibt es immer
Egal, wie groß die Räume sind
Das weiß in Marga jedes Kind

Graf May
Dann ist er aber kostenlos

Jürg Lützke
Egal, ob klein oder ob groß
Für Bauanträge muss man löhnen
Und dem ganzen Landkreis frönen
Denn dieser braucht das Geld für sich
Sie zahlen es ja nicht für mich

Graf May
für sich
Mein Vorstoß wird mir noch zur Qual
Der Landkreis lässt mir keine Wahl

singt die 7. Strophe
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Dem Landkreis ist das Denkmal
Wohl ziemlich egal

sich plötzlich besinnend
Aber, halt: kenn ich nicht einen

Entweder diesen oder keinen
Kenn ich nicht den Landrat Hinze

Der zahlt nicht in kleiner Münze
Der wird sicher helfen wollen
Und mir seinen Beistand zollen!

Ende Szene III

SZENE IV

Eine Woche später:
Schirmherrschaft des Landrats
(Hinze, May)

Graf May
Verehrter Landrat, ich bin froh
Dass Sie mir mal eben so
Einen Termin gegeben haben
Dass Sie mir ihn einfach gaben
Ohne dass vorher die Stadt
Mir einen angeboten hat

Dort hab ich indes nicht gefragt
Ich weiß schon vorher, was man sagt
Der Bürgermeister ist zwar fair
Aber eben auch nicht mehr
Die Halle lässt ihn leider kalt
Das muss man sehn, so ist er halt
Bei ihm ist da nicht viel zu holen
Man hat mir deshalb Sie empfohlen

Siegfried Hinze
Na ja, der kommt auch nicht von hier
Marga war niemals sein Revier
Das muss man ihm nicht übel nehmen
Dafür hat er andre Themen

Ich jedoch ging dort zur Lehre
Das empfinde ich als Ehre
Ich wusch mich noch im Kettensaal
Und das weit öfter als ein Mal
Die Waschkaue ist mir vertraut

Graf May
Weshalb man gerne auf Sie baut
Dies ist wohl auch der Grund dafür
Dass Sie ausgerechnet mir
Neulich erst versprochen haben
Ja, die Zusicherung gaben
Als Schirmherr meiner Matinée ...

Siegfried Hinze
unterbricht ihn
... Moment, wenn ich es richtig seh
Versprach ich es nur für den Fall
Dass dieser Ihr Turbinensaal
Sicher zu bespielen sei
Danach erst steht es Ihnen frei
Mich als Schirmherr zu benennen
Das will ich gerne anerkennen

Graf May
Dafür mein Dank! Doch wussten Sie
Dass man diese Halle nie
In diesem Zustand nutzen kann
Ich wüsste jedenfalls nicht, wann

Siegfried Hinze
erstaunt
Wieso denn das, was ist geschehn

Graf May
Sie sind erstaunt, das ist zu sehn
Ihre Schirmherrschaft in Ehren
Nur leider muss ich sie entbehren
Das mit dem Schirm hört sich gut an
Ich fand auch viel Gefallen dran
Doch was Sie offenbar nicht wissen
Der Saal lässt einiges vermissen
Er ist ganz grundlegend gefährdet
Weshalb Jürg Lützke sich gebärdet
Wie ein wahrer Cerberus
Er bereitet mir Verdruss

Siegfried Hinze
Jetzt übertreiben Sie mal nicht
Jürg Lützkes Wort, das hat Gewicht
Wenn er nun sagt, es sei gefährlich
Dann ist er eben einfach ehrlich

Graf May
Ja, ja, er hat den Saal gesperrt
Ich habe schon genug geplärrt
Mag ja sein, dass es ihn ehrt
Mir aber ist seitdem verwehrt
Dort meine Matinée zu geben
Sonst würde ich wohl was erleben
Ich darf nur in den Vorraum rein

Siegfried Hinze
Aber der ist doch schrecklich klein

Graf May
So ist es, doch ich geh drauf ein
Und lass die große Halle sein

Etwas andres wär mir lieber
Ich überleg schon wie im Fieber
Fällt Ihnen vielleicht etwas ein

Siegfried Hinze
Sie meinen mich? Ich fürchte, nein

Graf May
Dass ich es nur gleich gesteh
Ihre Antwort tut mir weh

Siegfried Hinze
Ja, wieso, Du liebe Zeit
Das will ich nicht, das tut mir Leid

Graf May
Mich freut, dass Sie es so berührt
Wies einem Landrat wohl gebührt
Ihnen untersteht ja schließlich
Was sicher manchmal sehr verdrießlich
Der ganze Landkreis, Marga auch
Da stehn Sie ganz schön auf dem Schlauch

Siegfried Hinze
Nein, nein, für die Turbinenhalle
Ist zuständig in jedem Falle
Der Herr Lützke, nicht der Kreis

Graf May
Dann wär für Sie die Kuh vom Eis

Siegfried Hinze
Die Kuh vom Eis, na ja, wer weiß
Doch der Kreis hält sich heraus

Graf May
Das heißt für mich dann: Aus die Maus

Siegfried Hinze
begütigend
Nur nicht den Kopf so hängen lassen

Graf May
für sich
Mit Landrats ist wohl nicht zu spaßen!

singt die nächste Strophe der Ballade, aber leise für sich
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Wo bleibt nur der Schirmherr
Für dieses Schandmal

Ende Szene IV

SZENE V

Inzwischen hat die Matinée im Vorraum stattgefunden – Wochen später:
Lex Marga
(Hinze, May)

Graf May
Glück Auf, Herr Landrat, ich bins wieder

Siegfried Hinze
Singen Sie wieder Ihre Lieder

Graf May
Es ist ja nur eine Ballade

Siegfried Hinze
halb ironisch
Na, das ist ja jammerschade

Graf May
Sie mögens wohl nicht, wenn ich singe

Siegfried Hinze
Sie sehn doch, wie ich mit mir ringe

Graf May
Nun gut, fürs erste bin ich stumm

bedenkt sich, nach einer Weile
Mir geht da was im Kopf herum
Es nicht zu sagen, wäre dumm

Siegfried Hinze
Nur zu, ich bin für alles offen

Graf May
Wie gut für mich, das lässt mich hoffen

Mich plagt, wovon Jürg Lützke sprach
Der meine Hoffnungen zerbrach

Siegfried Hinze
Was schafft Ihnen solch Ungemach

Graf May
Er sprach mir plötzlich von Gebühren
Doch nicht von seinen, nur von Ihren
Der Bauantrag, der koste was

Siegfried Hinze
Nun machen Sie sich mal nicht nass
Es ist nur eine kleine Summe ...

Graf May
unterbricht ihn
... Ich bin in jedem Fall der Dumme
Die Summe, ob nun groß, ob klein
Muss denn diese Summe sein
Ich will ja jedes Jahr da rein
Das summiert sich

Siegfried Hinze

Aber nein
Es sind nur jeweils hundert Euro

Graf May

Für mich wärns jeweils hundert Teuro
Da kommt dann orndlich was zusammen

Siegfried Hinze

Sie können mich jetzt gern verdammen
Doch das Gesetz schreibt zwingend vor ...

Graf May

unterbricht ihn wieder
... Jetzt schießen Sie ein Eigentor

Siegfried Hinze

Das vermag ich nicht zu sehen
Sie müssen einfach nur verstehen
Ein Bauantrag ist zu bezahlen
Das sag ich selbst vor neuen Wahlen
Und ich möchte Landrat bleiben

Graf May

Wenn Sies man da nicht übertreiben
überlegt

Ich hätt ne bessere Idee
Die tut Ihnen bestimmt nicht weh
Wie wärs, wenn Sie mir die Gebühren
Die nur meine Kosten schüren
Fürs erste voll und ganz erlassen

Siegfried Hinze
Das könnte Ihnen jetzt so passen
Denken Sie doch an unsre Kassen
Der Landkreis, der braucht jeden Cent
Sonst sagt man noch: Der Landrat pennt

Graf May
wird eindringlicher
Trotzdem wärs ein Eigentor
Hat denn der Landrat nicht ein Ohr
Für einen, der das Denkmal schützt

Ich hielte Sie für sehr gewitzt
Wenn Sie ein gutes Beispiel gäben
Den Landkreis würde es beleben ...

Siegfried Hinze
Sie treten jetzt die Sache breit
Ich habe wirklich nicht die Zeit
Mich in Details so zu verlieren
Und das so lang zu diskutieren

Graf May
Nun gut, es sei, ich bitte Sie
Und falle dafür auf die Knie

fällt auf die Knie
Ich bitte Sie um ein Gesetz ...

Siegfried Hinze
unterbricht ihn
... Ich bitte Sie, was soll das jetz
Stehn Sie erst auf, wie sieht das aus
Ihr Anblick ist für mich ein Graus

Graf May
steht wieder auf
... Eine Lex Marga, ganz speziell

Siegfried Hinze
Ich glaube, Ihnen juckt das Fell
Speziell nur ein Gesetz für Sie
So etwas gabs bei uns noch nie
Sie gehn umsonst auf Ihre Knie

Graf May
Sie würden meine Börse schonen
Auch Marga wird es Ihnen lohnen
Ich ginge jedes Jahr zu ihr
Das wäre dann nicht mehr Ihr Bier
Ich ließe Sie dann ganz in Ruhe

Siegfried Hinze
Das sind für mich zu große Schuhe
überlegt

Hörn Sie, ich schätze Ihr Bemühn
Um Marga, und ich find es kühn
Nur, seien Sie nicht so versessen
Sie dürfen keinesfalls vergessen
Dass trotz gemeinsamer Intressen
Die Spielräume für mein Ermessen
Nicht ausreichen für Ihren Fall

Doch Marga ist mir nicht egal
Ich fördere gern Ihr Begehren
Da muss mich keiner groß belehren
Aber Gebühren müssen sein
Ich kann Sie davon nicht befrein

Graf May
Ich danke sehr für Ihren Beistand

für sich
Zu dumm, ich habe ihn verkannt
Jetzt seh ich für mich kaum noch Land

plötzlich wieder Mut fassend, zum Landrat
Ich bleib dabei: ein Eigentor

Siegfried Hinze
Das schützen Sie doch jetzt nur vor

Graf May
Nein, nein, mein Herr, da irren Sie
Im Gegenteil, ich hielt noch nie
Ihre Macht für so gering
Das ist ja wirklich jetzt ein Ding
Ich dachte vielmehr, sie sei groß
Doch das stellt nun den Landrat bloß
Sein Spielraum scheint für mich so klein
Wie besagter Raum zu sein

kommt zur Sache
Haben Sie nicht daran gedacht
Was Ihr Ermessen mit mir macht
Es hätte Ihnen was gebracht

Wenn Sie mir die Gebühr erließen
Würde es mich sehr verdrießen
Ihnen nicht auch was anzubieten
Wie dumm, dass Sie es nicht errieten
Ich hätte Ihnen gern gespendet ...

Siegfried Hinze
unterbricht ihn
... Mein Herr, die Sitzung ist beendet
Ihr Vorsatz bringt jetzt nicht die Wende
Ich brauch von Ihnen keine Spende

Graf May
Nicht Sie natürlich, doch die Kasse
Für Ihren Kreis wär es doch Klasse
Ein paar Euro zu erhalten

Sie scheinen mir fast selbst gespalten
Erst bangen Sie um jeden Cent
Als ob bereits die Kasse brennt
Und nun auf einmal diese Kehre

Das sei mir eine große Lehre

Das Geld behalte ich mir vor
Bis Sie vielleicht Ihr Eigentor
Rückgängig machen und bereuen
Dann werd ich keinen Aufwand scheuen!

geht ab, Ende der Szene

SZENE VI

Eine Woche später: Melanie Bark
(Bark, May)

Graf May
Einmal will ich es noch wagen
Und mich mit dem Gedanken tragen
Für ‚Margas Matinée' zu singen
Einmal muss es noch gelingen!

schreibt eine Mail an Melanie Bark
Liebe Frau Bark, darf ich Sie fragen
(Mir liegt da etwas schwer im Magen)
Darf ich ganz gegen Ihre Sitten
Sie um eine Wohltat bitten

Ich will im nächsten Jahr nochmal
Sozusagen als Fanal
In den besagten Vorraum rein
Die Halle darf es ja nicht sein

Sie wissen selbst, die Prozedur
Diese ganze Ochsentour
Von Antragstellen und Vertrag
Dass mir das alles wenig lag
Vor allem aber der Antrag
Es hat ja ewig lang gedauert
Als hätte jemand sehr gemauert

Zuletzt, da blieb ja kaum noch Zeit
Sie hielten sich jedoch bereit
Um den Vertrag noch durchzubringen
Ich kann davon ein Liedchen singen
Dafür gebührt Ihnen mein Dank
Ganz jenseits vom Parteienzank

Darf ich wohl diesmal so hinein
Ich ließe Antrag Antrag sein
Und Ihr Büro füllt alles aus
Das geht ganz rasch in Ihrem Haus
Am Schluss wird von mir unterschrieben
Hielten Sie das für übertrieben

Melanie Bark
ihre Antwortmail
Sehr geehrter Herr Graf May
Leider steht es mir nicht frei
Ihrer Bitte stattzugeben
Was würde ich wohl sonst erleben
Die Prozedur ist einzuhalten
Schließlich muss doch Ordnung walten
Das hat auch seinen guten Sinn

Sie kommen also nicht umhin
Die Ochsen-Tour noch mal zu starten
Und allen Ämtern aufzuwarten

Graf May
Ruft sie an
Das ist jetzt nicht Ihr Ernst, Frau Bark
Ich hielt Sie eigentlich für stark
Jedenfalls für kühner
Da lachen ja die Hühner ...

nach ein paar Stunden, erneut zum Publikum
Wer glaubt wohl, was danach geschah
Zwar war sie nicht den Tränen nah
Doch ging Frau Bark sofort darauf
Zu ihrem Chef die Treppe rauf
Und klagte über meinen Ton

Der distanzierte sich davon
Und schrieb nun wiederum an mich
Diesen Ton verbät er sich
Darauf schrieb dann nun nochmals ich
Es täte mir besonders Leid
Ich war wohl wieder nicht gescheit
Frau Bark dermaßen zu verletzen
Mir läg es fern, sie zu vergrätzen
Ich dachte nur, ich spräche frei
Heraus, was denn so Sache sei

Dann bat ich sie, mir zu vergeben
Es wäre gar nicht mein Bestreben
Sie mit meinem Ton zu grämen
Dafür würde ich mich schämen
Ich dankte ihr dann noch ein Mal
Für Zuarbeit in meinem Fall.

singt jetzt selber, statt des Publikums,
aber ganz leise für sich, wie zur eigenen Besänftigung
Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau
Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU!

Ende der Szene

SZENE VII

Am gleichen Tag, Klage- und Loblied
(May, Turbinenhalle)

Graf May
am Boden zerstört
Da denkt man manchmal, die Verwaltung
Besitze eine noble Haltung
Wolle einem Wege zeigen
Vor den Kunden sich verneigen
Doch jedes Mal enttäuscht sie einen
Bringt einen gradezu zum Greinen
Statt einem Dinge abzunehmen
Sich für den Kunden zu bequemen

Ich sag: Im Falle eines Falles
Verleidet sie dir wirklich alles
Kennt nicht die Wirkung ihrer Texte
Es ist, als ob sie dich verhexte

stimmt ein kurzes Klagelied an
Nie öffnet sich wohl dieser Bau
Solang sie daist: die EL EM BE VAU
Man kann so gar nicht auf sie baun
Ihr ist so gut wie nie zu traun

Auch die Halle stimmt es traurig
Ihr Klagelied klingt fast schon schaurig

Turbinenhalle
singt
Wie lange steh ich nun schon hier
Es ist mir wahrlich kein Pläsier
Die Eigentümer stört es nicht
Sie sehn es nicht als ihre Pflicht
Mich wieder schön herauszuputzen
Und mich im Ganzen zu benutzen
Mein jugendlicher Glanz verkommt
Man tut fast gar nichts, was mir frommt
Der Jugendstil mit roten Steinen
Ist für mich Anlass nur zum Weinen

Ach, mein Blick wird immer trüber
Dafür hängt er immer lieber
An meiner Schwester gegenüber
Sie ist noch nicht so ganz hinüber
Da man sie als Lager nutzt
Ist sie weniger beschmutzt

Als Waschkaue kann sie bestehen
Ohne gänzlich zu vergehen
Kann von ihrem Nimbus zehren
Niemand wird ihn ihr verwehren

Doch wir zwei gehörn zusammen
Weil wir dem gleichen Stil entstammen
Auch vom gleichen Architekt
Er hat uns beide ausgeheckt ...

Graf May
stimmt plötzlich mit ein
Ja, genau, er hat Euch zwei
Wie Zwillinge aus einem Ei

Als wärt Ihr zwei einander traut
Im schönen Jugendstil erbaut

Jede von Euch hat einen Turm
Der bietet Stirn noch jedem Sturm
Ihr ragt aus Marga hoch heraus
Aufgrund der Höhe Eures Baus
Eine von Euch, die gleicht sogar
Einem Kirchturm, sonderbar
Mit einer Apsis hinten dran
Die zieht mich sehr in ihren Bann

Du bist es selbst, die Klagende
Und Marga überragende
Turbinen standen in Dir drin
Als Kraftzentrale macht das Sinn
Als Kirche jedoch macht es keinen
Es sei denn eben doch den einen
Dass sie Deine Funktion verbirgt
Und Dich als Heiligtum umzirkt

Dich so zu baun, war damals Brauch
In Potsdam baute Persius auch
Ein Maschinenhaus mit Türmen
Es sollte niemanden erzürnen
Und schon gar niemand entehren
Nur Moslems könnten sich beschweren
Denn das Haus ist ne Moschée
Muslimen tät es vielleicht weh
Doch ist der Bau dafür zu schön
Er ist recht zierlich anzusehn
Und sollte Sanssoucis Fontänen –
Man kann es nur mit Stolz erwähnen –
Mit genügend Nass versehen

Ihm den Wasserhahn aufdrehen
Auch deshalb steht er an der Havel
Unweit von des Königs Tafel

Gelber Backstein schmückt das Haus
Mit rotem siehst Du fast so aus
Der Backstein krönt beide Maschinen
Er sollte nur der Schönheit dienen
Doch der gelbe der Moschée
Der ist wohl noch eine Idee
Schöner als Dein roter hier
Dafür steh ich mehr zu Dir
Möchte in Dich investieren
Dass die Bürger nach Dir gieren
Sich in Deinem Blick verlieren

Kannst Dich dann mit Potsdam messen
Ja, Potsdam könnte man vergessen
Und statt in Persius' Moschée
Gings nur in Margas Matinée ...

Turbinenhalle
unterbricht ihn
... Mir gefällt, dass Du so schwärmst
Meine Seele so erwärmst
Ich hätte da noch den Gedanken
Um den es sich fast lohnt zu zanken
Wir krönen hier den Weg nach Dresden
Doch man hält uns nur zum besten
Statt endlich einmal zu erkennen
Dass wir Schwestern darauf brennen
An einem eigenen Platz zu stehen
Wo die Besucher sich ergehen
Um uns in unsrem Glanz zu sehen

Er könnte Dresdner Torplatz heißen
So mancher wird sich darum reißen
Aber ach, das ist ein Traum
Dass er wahr wird, glaub ich kaum

Singt, etwas bekümmert, den Refrain
Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau
Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU

Graf May
singt die 9. Strophe der Ballade
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Ich finde das alles
Ziemlich fatal

Die Halle klagt so vor sich hin
Damit betrübt sie meinen Sinn
Der doch selbst schon trübe ist
Von dem Getriebe müde ist

nach einer Weile
Ich werde wohl zur Zeitung gehen
Um ihr die Wahrheit zu gestehen
Dass ich bereits am Ende bin
Für mich ist da jetzt nichts mehr drin
Ich glaube zwar, es nützt nichts mehr
Doch vorher schnell noch zur EL ER!

Ende der Szene

SZENE VIII

Kurz darauf Besuch bei der Lausitzer Rundschau
(Groß, May)

Micha Gross
Grüß Sie, Graf May, was führt Sie her
Ich sah Sie schon sehr lang nicht mehr

Graf May
Das stimmt, mir liegt was auf der Seele
Was ich mir gerne selbst verhehle
Doch es belastet mich zu sehr
Aus diesem Grunde komm ich her

Micha Gross
Ich glaubs, man sieht es Ihnen an
Was lassen Sie so an sich ran
Was ist es, was Sie so bewegt
Dass es auf Ihre Laune schlägt

Graf May
Ich bekam Post von der Frau Bark

Micha Gross
Das trifft Sie sicherlich ins Mark
Sie ist zwar eine liebe Frau ...

Graf May
unterbricht ihn
... Sie haben Recht, das stimmt genau
Doch wenns um die Verwaltung geht
Und sich um Verträge dreht
Da kennt die Gute keine Gnade
Und zwar bis zum höchsten Grade
Sie nimmt mir keine Arbeit ab
Ich muss mit allem, was ich hab
Nochmal zu allen Ämtern hin
Doch darin seh ich keinen Sinn

Micha Gross
Ists, sehe ich das klar
Für Ihren Auftritt nächstes Jahr

Graf May
Ja, wieder für den kleinen Raum
Die Halle bleibt vorerst ein Traum

Micha Gross
Das lohnt fürwahr den Aufwand nicht

Graf May
So ist es auch aus meiner Sicht
Ich hab deshalb die Faxen dicke
Und mach jetzt einfach mal die Mücke

Micha Gross
Aber, mein Herr, was muss ich hören
Lassen Sie sich doch nicht stören
Von dem ganzen Hin-und-Her
Ich kenne Sie ja gar nicht mehr

Ein Graf May, der gibt nicht auf
Und lässt den Dingen seinen Lauf

Von Ihnen ist man doch gewohnt
Dass für Sie sich alles lohnt
Was die Bauten dort betrifft
Da wäre Aufgeben jetzt Gift

überlegt eine Weile
Und was, wenn Sie den Vorraum meiden
Sie hätten nichts mehr zu erleiden
Müssten keinen Antrag stellen
Kein Cerberus würde mehr bellen
Sie brauchten auch nichts zu bezahlen ...

Graf May
unterbricht ihn, halb träumend
... Hinze verlöre seine Wahlen

Micha Gross
Das träumen Sie jetzt nur, Graf May
Dem Landrat ist das einerlei
Doch jetzt im Ernst, was sagen Sie
Zu meinem Vorschlag ...

Graf May
plötzlich, als ob er erwachte
... Sie Genie
Obwohl ...
wieder nachdenklich

... wo soll ich denn dann singen
Wo soll mein Liebeslied erklingen
Darum gehts mir vor allen Dingen

Micha Gross
Na, vor dem Vorraum, ganz im Freien
Die Luft wird Ihnen Atem leihen
Da kann dann Ihr Gesang gedeihen

Sie singen einfach auf dem Rasen
Da stören Sie höchstens die Hasen

Graf May
gewinnt dem Vorschlag mehr und mehr ab,
dann, überzeugt
Also, jetzt sag ich es nochmal
Dieser Vorschlag ist genial
Ich wäre nie darauf gekommen
Sie haben mir die Last genommen

Auf diesen Chef lass ich nichts kommen
Ich bin voll neuer Heiterkeit
Fühle mich erneut befreit
Die Zeitung sei gebenedeit
Ich lese nur noch die EL ER
Sonst brauch ich keine Zeitung mehr
hält plötzlich inne, für sich

Doch etwas ist wohl noch zu tun
Jürg Lützke wird gewiss nicht ruhn
Als bis ich ihn ganz förmlich bitte –
Das ist nun mal bei ihm so Sitte –
Ob ich auch auf den Rasen darf

Auf seine Antwort bin ich scharf!

Ende der Szene

CODA

Graf May
schreibt den Brief an Jürg Lützke

Werter Herr Abteilungsleiter
Bitte streiten wir nicht weiter
Ich will den Vorraum künftig meiden
Sie haben nichts mehr zu erleiden
Keine Missgunst meinerseits

Es ist nun genug des Streits
Ich stelle keinen Antrag mehr
Auch ein Vertrag gäbe nichts her
Nur noch eine Förmlichkeit
Dann sind Sie ganz von mir befreit

Es geht mir um das nächste Jahr
Ich brächte gern Gesänge dar
Die erneut den Bau betreffen
Und kaum noch die Verwaltung äffen

Dürfte ich wohl auf den Rasen
Wo sonst nur die Hasen grasen
Auf den Rasen vor der Halle

Das wäre, glaub ich, für uns alle
Eine Lösung ohne Harm
Und sie hätte wirklich Charme

Wir würden es auch nicht verschmähen
Erneut den Rasen dort zu mähen
Wie bereits im letzten Jahr
Wo wir, zwar jedes Lobes bar
Alles Unkraut grob entfernten
Wobei wir nebenbei noch lernten
Dass sich Blumen dort verbargen
Es lag, kurz, alles sehr im Argen
Das Feld davor würde verschönt
Wir alle wären wohl versöhnt

Ich schick den Brief per Einschreiben
Um Ihr „Ja" rasch einzutreiben
Ich denke schon, Sie stimmen zu
Dann hat die liebe Seele Ruh
Es geht mir um den nächsten Auftritt
Den muss man schließlich Schritt für Schritt
So vorbereiten, dass er klappt

Nach Wochen vergeblichen Wartens
Jetzt fürcht ich, er ist eingeschnappt

Er schrieb mir leider gar nicht mehr
Deshalb endet hier die Mär
Vielleicht hielt er es für ne Posse
Oder für ne eitle Glosse
Ich wollte ihn doch nicht verdrießen
Nur mit einer Bitte schließen

Egal, ich singe meine Lieder
Auf dem Rasen nächstens wieder
Doch vorher, liebes Publikum
Bitt ich dich erneut worum

Publikum
Um den Refrain von der Ballade

Graf May
Ja, um diesen wärs sonst schade

Publikum
singt den Refrain
Liebste EL EM BE VAU
Bitte öffne den Bau
Bitte öffne den Bau
Liebste EL EM BE VAU

Graf May
antwortet mit der letzten Strophe
Es ist ein Skandal
Es ist ein Skandal
Mit dem Augiasstall muss Schluss sein
Ein für a-hal-le Mal!

Ende der Posse

0013361317